

Gabi Vettermann

Aston, Elaine: Sarah Bernhardt

1990

<https://doi.org/10.17192/ep1990.3.5704>

Veröffentlichungsversion / published version

Rezension / review

Empfohlene Zitierung / Suggested Citation:

Vettermann, Gabi: Aston, Elaine: Sarah Bernhardt. In: *medienwissenschaft: rezensionen*, Jg. 7 (1990), Nr. 3. DOI: <https://doi.org/10.17192/ep1990.3.5704>.

Nutzungsbedingungen:

Dieser Text wird unter einer Deposit-Lizenz (Keine Weiterverbreitung - keine Bearbeitung) zur Verfügung gestellt. Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use:

This document is made available under a Deposit License (No Redistribution - no modifications). We grant a non-exclusive, non-transferable, individual, and limited right for using this document. This document is solely intended for your personal, non-commercial use. All copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute, or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the conditions of use stated above.

IV SZENISCHE MEDIEN

Elaine Aston: Sarah Bernhardt. A French Actress on the English Stage. - Oxford, Hamburg, New York: Berg Publishers Limited 1989, 173 S., £ 12,95

Bereits zu Lebzeiten eine Legende, umgeben von der Aura ewiger Jugend und des Abenteuerertums, gefeiert als ein Symbol der weiblichen Schönheit ist die Schauspielerin und die Frau Sarah Bernhardt bis heute mysteriös attraktiv. Sie, die ihr 'wahres Ich' wohl auch gar nicht publik machen wollte, genoß es, das Leben, sich selbst, ihre Liebe als Spiel, als Theaterstück für sich und ihre Umwelt zu inszenieren.

Elaine Aston verfällt nicht dem Starruhm der 'Doña Sol' - wie einige Autoren von ihr. Sie untersucht die dialektische Bezo-genheit von Persönlichkeit, Werk und Epoche. Die so entstandene Biographie wirkt überraschend, unvermittelt, modern und differenziert: keine historisch-antiquiert erscheinende Hommage an die Bernhardt. Bereits die Umstände ihrer Abstammung werden wohlthuend objektiv dargestellt. Vorsichtig, intelligent und äußerst kenntnisreich entwirft die Autorin ein Bild der französischen Schauspielerin in ihrer Zeit. Chronologisch führt das Buch durch Bernhardts Leben, ist aber dennoch thematisch gegliedert. Lebensphasen und Charakteristika ihres Stils werden zusammengefaßt: "Women in Love: 'Sarah aux Camélias'", "Sardou", "Saints and Sinners", "Stages in Rivalry", "Male Guises". Besonders das letztgenannte Kapitel geht auf die Doktorarbeit der Autorin zurück, die Qualität des Werks ist jedoch gleichbleibend hoch. Wiederholungen, die sich durch diese Strukturierung aufzudrängen scheinen, sind minimal. Hervorragend ist die Erkenntniseffektivität, die sich mühelos vermittelt. Das Buch bleibt mit allen wissenschaftlichen Standards spannend zu lesen.

Erhellend ist die Darstellung des Schauspielstils, die sich aus der Analyse zeitgenössischer, vor allem englischer Kritiken ergibt. Neben den Unterschieden französischer und englischer Kritiken, theatralischer Vermittlungsformen (vorzüglich für die Darstellung männlicher Rollenfiguren durch Schauspielerinnen) wird besonders das Jonglieren Sarah Bernhardts, auch und/oder gerade als Frau, zwischen romantischem und naturalistischem, realistischem, psychologischem Darstellungsstil deutlich: Sie benutzt das Bild der Heiligen und der Hure, den transszendentalen Pathos, die bodenständige Leidenschaft, den Affekt, um spielen und finanziell erfolgreich sein zu können. Ihre Rollenfiguren und (Vor-)Bilder wählt sie sehr bewußt. Leider wird nicht ganz deutlich, ob oder wie Aston zwischen dem Gebrauch von 'Affekt' und 'Emotion' unterscheidet, was die Einordnung ein wenig problematisch erscheinen läßt. Ein näherer Vergleich mit der Gestaltung der Rollenfiguren durch Ellen Terry oder mit der weniger traditionalistischen Duse hätte das

Bild vielleicht klarer werden lassen. Anschaulich beschrieben wird die Art des Einsatzes der schauspielerischen Mittel, der persönlich-individuellen Energien, mit denen Bernhardt die Rolle immer wieder neu zu beleben versucht: das Pantomimische, Statuarische, Bildhafte und ihre Vision der 'opéra parlé'. Bernhardt wird aber nicht nur als begnadete Schauspielerin vorgestellt, sondern auch als interessante Theatermanagerin und weniger begabte Schriftstellerin, Malerin und Bildhauerin.

In Anbetracht aller bislang verfügbaren Quellen, darunter auch Filmaufnahmen, bleibt das Fazit, daß jede Analyse von Sarah Bernhardts Person und Werk eine Interpretation ist. Ihre Kunst als Schauspielerin bleibt wohl auf ihre Persönlichkeit beschränkt, war einmalig.

Gabi Vettermann (München)